

Raupen besetzt ist. Es besteht allgemein die Ansicht, daß die ♀ seltener seien, dies könnte ich nicht behaupten. Allerdings sieht man in der Regel nur ♂ auf feuchten Waldschneisen schweben, aber wenn man Raupen einträgt, wird man das Gegenteil erfahren und ich habe bei meinen Raupen, die ich wegen der ab. iole Schiff. eintrug, immer 70—90% ♀ Tiere gehabt, die ich dann wieder nahe bei Frankfurt am Main fliegen ließ. Erst kürzlich kam mir der Gedanke, daß dies daran liegen könnte, daß ich nur kräftige ausgewachsene Raupen eintrage und die kleinen Raupen, die ich verschmähte, die ♂ ♂ seien. Die erzielten Falter waren meist normal, nur zwei ab. iole habe ich seit vielen Jahren erhalten. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Schuppen des Falters sehr empfindlich sind und auch solche Tiere, die gezogen und nicht geflogen, nach dem Spannen schon Schäden in der Beschuppung aufweisen. Freiland-Falter sollte man überhaupt nicht fangen. Die Qualität ist immer zweite und für den Sammler wertlos. Vor Jahren fing ich im Spessart ein riesiges befruchtetes iris ♀, welches ich eintütete, das mir aber keine Eier absetzte. Nach 11 Tagen war es tot, trotzdem ich es gut fütterte. —

Zu den Ausführungen des Herrn Paul Mohn, Stuttgart, in Nr. 5 der E. Z. vom 9. Mai 1925 möchte ich folgendes bemerken: Es handelt sich darum, festzustellen, ob die Puppe von *A. iris* am Blatt oder Zweig hängen bleibt oder zur Erde fällt. Ich habe schon viele iris-Raupen gezogen und es sind mir im Zuchtkasten mit Gazedecke 80% Puppen hängen geblieben, die anderen fielen zur Erde und waren zur Hälfte verkümmelte Puppen. Im Glas gezogen, sind sämtliche Puppen am ersten Tage abgefallen, trotzdem sie gut festgesponnen waren. Im Freien habe ich noch nicht nach Puppen gesucht, da ja genug Raupen da waren. Ich las Ihren Artikel mit Interesse und habe auch kurz danach eine Beobachtung gemacht. Pfingsten 1925 fand ich eine starke Fraßstelle und keine Raupe: doch plötzlich hebe ich den Zweig, da hängt die Raupe zur Verpuppung, blaß gelblich, etwa 20 cm von der Zweigspitze entfernt. Ich freute mich, daß ich so schnell schon Gelegenheit hatte zu beobachten, ob die Puppe tatsächlich abfällt. Ich holte aus angrenzendem Tannenwald Moos und Nadeln und legte ein dickes Polster auf die Erde, gerade da, wo die Raupe etwa 1.50 hoch hing. Am andern Tag sah ich nach, es war inzwischen eine frische Puppe geworden. Am fünften Tage sah ich nach, die Puppe hing noch immer. Wegen Abreise nahm ich sie ab und es schlüpfte ein riesiges ♀.

Ich werde im Jahre 1926 meine Beobachtungen in Bezug auf die Puppe wie über die Ueberwinterung der Raupe von *Apt. iris* fortsetzen. Ich hoffe auch anderen Entomologen Anregung zum Beobachten unseres Schillerfalters gegeben zu haben, der ja als unser einziger Vertreter uns leise ahnen läßt, was die Tropen an blauen Morphiden mit vielen Arten im Ueberfluß aufweisen.

Im Herbst!

Von W. K. G.

Es war am 11. Oktober 1925, als uns der Wettergott einen Tag spendete, welcher einem Sammeltag in der Hochsaison nichts zu wünschen übrig ließ. Schon um 8 Uhr hatte sich mein lieber junger Sammelfreund, ein Entomologe durch und durch, bei mir eingefunden, und munter, mit frohem heiteren Sinn ging es los, einem entlegenen Anger, welcher auch etliche Waldbestände aufweist, entgegen. Wir hatten noch nicht die letzten Häuser hinter uns, so wurden schon die Netze aufgesteckt, denn ein *Pier. rapae* und *Pier. napi*, welche über den Weg flatterten, hatten uns dazu angeregt, auch in der Hoffnung etwas besseres zu treffen. Es war 9 Uhr, der

halbe Weg lag bereits hinter uns. Durch den strammen Marsch machte sich die Sonne stark bemerkbar. Aber ungeachtet dessen hielten wir unser Tempo ein, plauderten von den schönen Exkursionen und den verhältnismäßig armen Sammelausbeuten des bereits vergangenen ungünstigen Sommers. Der Weg war rechts und links von kahlen Aeckern und Wiesen begrenzt, entomologisch eigentlich nicht viel zu erwarten, außer einer Menge *S. fuliginosum*-Raupen, welche munter über den Weg liefen, um sich für den Winter ein sicheres Plätzchen auszuwählen. Da nun die Abweichung in der Färbung bei diesen Tieren auffallend stark war, von weißlich bis fast schwarz und den bekannten Zwischenfarben grau, braun und rot, so nahmen wir, schnell entschlossen, eine Partie mit zur Zucht. Aber sehr viele dieser munteren Tierchen lagen tot oder halbtot zertreten auf dem Weg, und so halfen wir diese noch lebenden Tiere aus ihrer unangenehmen Situation dem alltäglichen „Kommen und Vergehen“ näher zu bringen. Auch etliche *B. rubi*-Raupen wurden bemerkt und wanderten in die Raupenschachtel, denn diese Gattung Tiere war dies Jahr sehr spärlich zu finden. Als wir unserem Ziele nahe waren, bemerkten wir links unsere altbekannte verkümmerte Ligusterhecke, ein Klopfen nach *Acronycta ligustri* war erfolglos und jedenfalls schon zu spät, aber 4 Stück ausgewachsene *Sph. ligustri* kamen uns sofort in die Augen und konnten abgenommen werden. Die Tiere sind hier auch nicht häufig, treten meistens erst im Herbst auf, aber das Finden in Mitte Oktober war eine Seltenheit, also Nachzügler. Gegenüber auf der anderen Seite wurde ein Schlehengestrüpp behufs *Podalirius*-Raupen oder Puppen einem Augenschein unterzogen, aber leider ohne Erfolg. Die Raupen waren anscheinend von Vögeln gefressen oder abgesehen, oder verpuppt und als Puppe dann schwer zu finden. Alte Wolfsmilchbestände waren bereits gelb und daher nichts mehr zu hoffen. Dessenungeachtet wurde die Fortsetzung, eine Brennesselwucherung am Hang einer verfallenen Sandgrube, gründlich untersucht. Die beliebten *V. levana*-Raupen mußten ja noch zu finden sein, und noch dazu, wo noch kein Nachtfrost eingesetzt hatte; wäre dies der Fall gewesen, so hätten wir statt Raupen nur noch Raupenhäute finden können, welche dann lang ausgelaufen, mit dem Kopf nach unten unter den Brennesselblättern hängen. Da dies letztere nun nicht zutraf und Fraßspuren vorhanden waren, wurde, da sich die Tiere leicht fallen lassen, die Klopfmethode angewandt und mit Erfolg; in einigen Minuten hatten wir unseren Bedarf gedeckt. Auch etliche *V. atalanta*-Puppen wurden aus ihrer glockenförmigen Behausung herausgenommen, sowie 2 *V. c.-album*-Puppen. Unser Netz hatte unterdessen seine praktische Anwendung nicht gefunden, aber seine provisorischen Dienste beim Klopfen doch gemacht. So sind wir denn verspätet doch um 11 Uhr bei unserem ersehnten Anger angekommen. Jetzt waren wir gezwungen eine Ruhepause zu machen, um unseren Magen in Ordnung zu bringen, denn die Magenwände bedurften einer gewissen Spannung. Von dieser Ueberzeugung konnte uns unser Sammeleifer nicht zurückhalten. Jetzt wurde entomologisch gespeist, das heißt, mit dem Vorlieb nehmen was im Rucksack ist, und dies ist für Mittag in der Regel nicht das Richtige. Der heiße Durst wurde einfach mit ein paar Äpfeln gestillt, denn Ausschau nach einem Gasthaus oder Wasser zu halten war vergebens. Die Sonne hatte inzwischen ihren Höhepunkt erreicht und die Falter tummelten sich auf dem verhältnismäßig armen Blumengefilde, ungeduldig nicht zielbewußt, alle noch vorhandenen Arten durcheinander, keine Flugzeit einhaltend. Gerade als hätte der schöne Tag allein die Tiere vor ihrem Ableben noch einmal zu einem allgemeinen Freuden- und Abschieds-

fest hervorgerufen. Machaon und Podalirius in ganz zerrissenen Kleidern, Cardui und Aglaia und viele andere Arten ebenfalls nicht besser, sogar *Macr. stellatarum* hatte seine Flügelfransen eingebüßt und sein schöner mit Fransen besetzter Körper war bereits glatt wie eine Speckschwarte. Schön dagegen erhalten waren *R. rhamnii* und *Colias*-Arten sowie *Edusa*. 3 ♂ ab. *faillae* Stef. und 1 ♀ wurden erbeutet, ebenso *Myrmidone* 2 ♂ 2 ♀ darunter die *flavescens* Garb. in 3. Generation, große ausgewachsene Exemplare, also nicht die Hungerform *nana*. *Chr. phlaeas* und *Lycaena argus* *L. icarus* Rott. darunter 1 ♀ *caerulea* Fuchs. *hylas* Esp., *bellargus* Rott., *minima* Fuch. 2. Generation, hier sonst selten, wanderte ins Giftglas. 1 Stück von *V. c-album* Esp., 1 Stück *Epinephele jurtina* mit weißlichen Flügeln machte uns besondere Freude, auch *Argynnis latonia* *L. sei* erwähnt, übergroß in ganz frischen Stücken. Die Sonne neigte sich stark dem Westen zu und ein Blick auf die Uhr zeigte uns, daß es 4 Uhr war. So trafen wir Vorkehrung zum Aufbruch, aber eine Spinnerart hatte uns schon gegenseitig interessiert, welche hie und da durch die Luft flog, und erst jetzt zu einem regelrechten starken Flug einsetzte. Die Tiere flogen in einer Höhe von ca. 2—4 m in schneidigem Fluge, ein Fangen mit dem Netz war uns nicht gelungen. Aber was konnte dies für eine Art sein? Nach längerem Hin- und Herreden waren wir uns bald einig und stellten fest, es kann nur *Crat. dumi* sein, da die Flugzeit so ziemlich paßte und die Futterpflanze, Habichtskraut, in den verschiedensten Arten hier stark vertreten war, trotzdem dieses Tier hier sehr selten ist und auf diesem Platz nie gefangen wurde.

Aber glauben heißt nichts wissen, und es wurde ein Versuch gemacht uns zu überzeugen. Ich nahm Anstand auf den Anger, mein Freund am Waldrand und es dauerte gar nicht lange, da schoß ein Tier in einer Schräge von 45 Gr. schnurgerade aus der Luft zum Boden und verkroch sich zwischen die Kräuter, um jedenfalls seine Eier ablegen zu wollen, und mit einer Geschicklichkeit hatte mein Freund wirklich ein reines *Crat. dumi* ♀ in seinem Giftglase. Aber nur dies eine Tier war uns vergönnt, trotz des starken Fluges. Aber zufrieden waren wir beide, nun eine neue Art hier feststellen zu können. Befriedigt und genug des schönen Tages gingen wir nach Haus. Unsere Herbstausbeute hatte verschiedene leere Plätze in unserer Sammlung ausgefüllt und der letzte ausgiebige Sammeltag vom Jahre 1925 lag hinter uns.

Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl. (Fortsetzung.)

Luceria virens L. Ebenso. Brenner, Lana, Ultental 05, 06. An Blüten.

Calamia lutosa Hb. war 1899 und 1900 in Terlan mehrfach zu finden; ein abgeflogenes ♀ noch am 3. November 21. Seitdem traf ich sie nicht wieder. (L.)

L. impura Hb. Auch hier eine starke Neigung zu stark rötlicher, etwas verdüsterter Tönung, wie bei *impudens*. Die Art ist nicht häufig, in manchen Jahren sehr selten, mehr auf das Sumpfgebiet im mittleren Etschtal beschränkt. Nur bei Sigmundskron, Terlan, Vilpian regelmäßiger fliegend. Ich beobachtete zwei Generationen, deren letztere bis in den September erscheint. Die Frühjahrstiere sind durchschnittlich etwas robuster als die Herbstform. (K. L.)

L. pallens L. Ebenfalls verhältnismäßig selten, aber weiter verbreitet. Auch bei dieser Art hie und da röt-

liche Exemplare der *ectypa* Hb. *Arcuata* Stph. als seltene Aberration. (K. L.)

L. obsoleta Hb. Auch eine seltene Erscheinung, nur einige Male von mir gefunden: Bozen 03, Seiser Alpe 05. (K. L.)

L. straminea Tr. Selten. Terlan, Sigmundskron. Ich beobachtete die Art im Juli und September, sodaß wohl zwei Generationen sicher sind. (K.)

L. scirpi Dup. In der Type sehr vereinzelt; hie und da unter der nicht seltenen *montium* B.; in zwei Generationen erscheinend, deren erste schon von März an fliegt. Auf die Täler beschränkt. Von Klausen bis Meran, Mendel, Sarcatal, Torbole. (L. und K., aber nicht so häufig wie an Blüten; im Frühjahr besonders an Berberitzen.)

L. comma L. Im Tal selten, mehr im Mittel-, auch im Hochgebirge. Klausen, Terlan, Lana, Mendel, Ultental, Trafoi, Franzeshöhe, Campiglio. Ein sehr dunkles Stück (schwarzbraun) notierte ich 03 vom Tierser Alpel = *suffusa* Tutt. Die helle *turbida* Hb. unter der Art. (L. K.)

L. andereggi B. fing ich mit *cinis* Frr. (*engadinensis* Mill.) zusammen in sehr großer Anzahl bei Kurzeras im Schnalstal 1900. Sonst mehrfach, einige Male in Anzahl, am Stifiser Joch; 1 Stück der *cinis* auf der Mendel 25 am 1. Juli. Das als hochalpin geltende Tier geht gelegentlich tief herunter; ich erbeutete ein Exemplar in Terlan am Licht, ein anderes bei Le Sarche. (L.)

L. albipuncta F. Gemein, mit der folgenden die häufigste der Leucanien in Südtirol. Hie und da *italo-gallica* Mill., schwer von *flecki* Car. zu trennen. Ebenso die bunte *fasciata* Spul. Erscheint das ganze Jahr über, oft schon im März (7. 3. 04 Terlan) in mehreren ineinandergelagerten Generationen. (K. L.)

L. lithargyrea Esp. Sehr häufig, überall, wohl aber kaum in höheren Lagen. Eine zweite Generation ist die Regel. Ich stellte sie auch durch Zucht fest. *Ferrago* F. von Bozen, Terlan, Toblino; *fulvescens* Tutt. sehr selten unter der Art. Viel mehr treten graue Exemplare auf, *grisea* Hw., die in ihren Extremen bis zu mattem Weißgrau gehen und auf den hellen Hinterflügeln dann die Punktreihe tragen, die für *argyritis* Rbr. charakteristisch ist. Da diese kleiner und gute Art sein soll (Seitz III, 95) kann es sich nicht um sie handeln. Die Südtiroler gehören fraglos zu *lithargyrea*, wie die lückenlose Reihe der Uebergänge bezeugt. Es dürfte richtig sein, die (bisher meist als *argyritis* angesprochenen) südlichen Rassen in ihrer Mannigfaltigkeit — fast alle benannten Formen werden darunter feststellbar sein — als **meridionalis** Dhl. loszulösen. Sie sind kenntlich an den durch die Hinterflügel ziehenden Bögen feiner Punkte und im Gegensatz zu der *argyritis* Warrenscher Identifizierung durch durchschnittlich beträchtlichere Größe als diese und die Stammform. Nicht sehr selten erhalten graugetönte Stücke ein besonderes Gepräge durch Sättigung mit dunklen Atomen und Zeichnungselementen, sodaß die Linien gut zum Ausdruck kommen: **deinographa** Dhl. (*δεινός* = außerordentlich kräftig). Als Gegensatz hierzu möchte ich solche Exemplare bezeichnen, die, meist auf grauem, seltener grau-gelblichem oder -rötlichem Untergrund völlig gleichmäßig mit dunkler Bestäubung übergossen sind, in welcher keine Spur von Linien oder Relikten dieser erkenntlich ist. Diese einformig rauchgrauen oder bräunlichen Tiere bezeichne ich als **myopolia** Dhl. (*μυῖς* = Maus, *πολιός* = grau). Es ist dies eine äußerst seltene Form. 3 ♂ 2 ♀ Terlan, Sigmundskron 21, 24, 25. (K., auch L.) (Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): G. W. K.

Artikel/Article: [Im Herbst! 171-172](#)